



Neue und vollständige  
**Topographie**  
der  
**Widgenossenschaft.**  
Vierter Haupt-Teil.

---

Sechszehende Ausgabe.

---

157. 158. Arburg,  
in zwoen Vorstellungen.

**S**In an dem Einfluß der Wiger in die Aare gelegenes artiges  
Städtlein und Schloß, wie auch wichtige Berg-Be-  
stung in dem Löbl. Canton Bern, und zwar an dem  
rechten Ufer der Aare. Zofingen ligt eine Stunde weit gegen  
Mittag und Olten eine halbe Stunde gegen Mitternacht da-  
von entfernet. Einige behaupten, daß das Schloß schon in der ersten  
Hälfte

Hälfte des fünften Jahrhunderts, und zwar in dem Jahre 428. von den Nüchtländern sey erbauet worden. Mithin wäre wahrscheinlich das Städtlein erst in folgenden Zeiten angebauet worden. Die Chronickschreiber geben aber von diesen ältesten Zeiten keine beglaubten Nachrichten; das sicherste, so man weiß, bestehet darinn, daß das Schloß und Städtlein Arburg sammt dem darzu gehörigen Amte, oder Herrschaft, von Freyherrn gleiches Namens sey besessen worden, von welchen dieses ganze Amt an die Grafen von Froburg kam. Volmar von Froburg verkaufte diese Herrschaft, Schloß und Städtlein An. 1299. an die Herzogen von Oesterreich, Rudolf und Friederich, Söhne Kaisers Albertus I. Herzog Albrecht von Oesterreich aber verpfändete das Amt Arburg sammt aller Zubehörde in den Jahren 1310. und 1327. an die edlen Griechen von Arburg, welche solches auch bis in das Jahr 1415. besaßen, da die von Bern, in dem von ihnen und den Solothurnern auf Ermahnung K. Sigismunds in das Aergöw vorgenommenen Zuge, das Schloß und Städtlein Arburg einnahmen, dennoch aber an Johannes Griech, den damaligen Besitzer, seinen darauf habenden Pfandschilling mit 2800. Gulden entrichteten, und also die Herrlichkeit vollkommen an sich brachten; das Amt Arburg ward hierauf in eine Obervogtey verwandelt. Der erste Obervogt, welchen Bern An. 1416. dahin gesetzt hat, war Rudolf Rieder; das Schloß Arburg dienet dem jeweiligen Obervogt zu einer prächtigen Wohnung, ligt auf einem steilen Felsen, und sündert sowol das obere als untere Aergöw, als auch die Cantonen Lucern und Solothurn von einander. Nahe bey dem Schloß auf gleichem Felsen stehet die ehemalige Kapelle St. Georgen, welche in dem Jahre 1484. zu einer Pfarrkirche gemachet worden, dahin eine Treppe von 150. Staffeln führet.

In dem Jahre 1660. erachtete der Hohe Stand Bern für tühnlich, dem Schlosse Arburg auf der Morgenseite eine wichtige auf dem gleichen sich immer in die Höhe ziehenden Felsen angelegte Bestung beyzufügen, welche in der That mit starken Werkern, besten Mauern, weitläufigen Gewölbern, Casernen, Zeughause, Waffenplatz, und allem demjenigen, was zu einer rechtschaffenen Bestung gehört, überflüssig versehen ist. Sie hat auch einen tiefen und an dem besten Wasser niemals keinen

Abgang leidenden Sod oder Ziehbrunn. Der Eingang in die Festung gehet von unten an durch unterirdische, meistens durch Felsen gehauene Gänge, welche bis oben 384. Stufen haben. Es wird aber ein Fremder nicht anders, als mit verbundenen Augen, und nach erhaltener Erlaubniß da hineingelassen. Die gegen hundert Mann ausmachende Besatzung bestehet in auserlesener und wohlgeübter Mannschaft, so lauter Landesfinder seyn müssen. Seit dem diese neue Bestung angelegt, und dem Obervogt das Commando darinn anvertrauet worden, trägt dieser den Namen eines Commendanten. Auf denen höchsten Festungswerkern, sonderlich gegen Mittag ist die Aussicht ausnehmend schön, indem sich dem Auge eine lange Reihe von Schneegebürgen zeigt, welches denn einem gewissen berühmten Manne Anlaß gegeben hat, von dar aus die Höhe aller dieser mit ewigem Schnee bedeckten Gebürge über die Fläche des Meers, vermittelst eines dazu verfertigten Instruments zu bestimmen, und seine disorts gemachten Anmerkungen in Kupfer stechen zu lassen. Die beiden Kupferplatten stellen die Lage und Gestalt dieses merkwürdigen Ortes auf das natürlichste vor.

### 159. Reckenbül,

Oder dormal genannte Guggi, unweit der Stadt Lucern oberhalb des obern Grundes, rechter Hand an die grosse Spittal-Matten, linker Hand an den Steinhof anstossend, ward ehemals Reckenbül benamset, wurde An. 1712. von Junker Christoph Bfiffer, Herr zum Wiger, Obristen Guardi-Hauptman und Rittern in königlichen französischen Diensten, erbauet, und solle dieses Gebäude ein Modell eines königlichen französischen Lustschlosses seyn. Es liget noch in U.S.G. Herren und Obern Stadt Bezirk, deme vorüber die untere Säge stehet. Das innere Gebäu dieses Lusthauses ist über die massen wohl eingerichtet, und jeglicher Winkel nützlich angewendet: hat auch einen trefflichen Garten, welcher vor weniq Jahren von dem gegenwärtigen Besitzer Tit. Junker Lorenz Franz Adam Kaveri von Fleckenstein, des täglichen Rahts lobl. Stands Lucern, Kayserl. Oberstwachmeister, und Alt Landvogten, des Rheinthal mit vielen Kosten ist angelegt worden. Hat übrigens eine artige Aussicht über die Noosgüter, an den